

März 2005  
4. Jahrgang  
Nr. 01/2005  
ISSN 1727-4737

www.detektiv-online.at  
ISSN 1727-4745

NACHGEFRAGT ...

DAKTYLOSKOPISCHE  
SPURENSUCHE

SOZIALBETRÜGERN GEHT'S  
AN DEN KRAGEN

PSYCHOLOGIE DES  
ÜBERZEUGENS

AUSLANDSPRAKTIKUM  
TEIL 2

DER "RICHTIGE RIECHER"  
2005

SECURITY AUDITS

der



**Fachzeitschrift für das Sicherheitsgewerbe**

## Neues Skandalbuch zum „Fall Natascha“

Detektiv spricht von Schlamperei bei den Ermittlungen - Seite 6, 7



**Detektiv rechnet ab:**

**Fall Natascha riesige Vertuschungsorgie**

# Nachgefragt ...

Walter Pöchhacker wurde 1998 von einer großen österreichischen Tageszeitung beauftragt, Klarheit in den Fall Natascha Kampusch zu bringen. Schon damals gab es Kritik an den Ermittlungsmethoden der Polizei. Schlussendlich hat Pöchhacker nicht locker gelassen und seine weiteren Ermittlungen selbst finanziert. Bereits seit 4 Jahren behauptet Pöchhacker, den Täter und das Versteck der Leiche zu kennen! Vor kurzem hat er ein Buch über diese Causa mit dem Untertitel „Wenn Polizisten über Leichen gehen“ veröffentlicht und beschuldigt die Behörden der Schlamperei und der Vertuschung.

Interview: Georg Krasser  
Berufsdetektiv, Wien

**„der detektiv“:** *Herr Pöchhacker, warum lassen Sie nicht locker, alles daran zu setzen, den Fall Natascha aufzulösen?*

**Walter Pöchhacker:** Es geht immerhin um ein Kind und darum, dass ich nicht zur Kenntnis nehmen will, dass ein zehnjähriges Kind „spurlos“ verschwindet. Insbesondere deshalb, weil ich davon überzeugt bin, die Täter und das Versteck der Leiche zu kennen und dies einen einzigartigen Fall darstellt. Ich bin selbst Vater zweier Kinder, und mein jüngerer Sohn ist so alt, wie Natascha Kampusch jetzt wäre. Wenn man den Fall und das Schicksal des Mädchens, das es nicht immer ganz leicht gehabt hat, kennt, ist dies natürlich noch eine zusätzliche Motivation.

**„der detektiv“:** *Ihre Ermittlungen in der Causa konzentrieren sich unter anderem auf den berüchtigten Schotterteich und haben dazu geführt, dass sich exekutive Suchmaßnahmen auch darauf erstreckt ha-*

*ben. Ein „exekutives Placebo“?*

**Walter Pöchhacker:** Es gibt eine Verbindung zwischen der Kindesmutter und einem ihrer Freunde, der Besitzer eines Teiches ist. Diesen Teich, der der Polizei vorher nicht bekannt gewesen war, habe ich gefunden. Bei diesem Teich gibt es an einer bestimmten Uferstelle eine offenbar illegale Anschüttung, die mit einem Vermessungsplan eindeutig nachgewiesen werden kann. Es ist mir unbegreiflich, weshalb nach all den Suchaktionen, bei denen sogar auf „Gut Glück“ Teiche abgesucht wurden, nicht sofort an dieser Stelle gegraben wurde. Anstatt sich Gewissheit zu verschaffen und unverzüglich ein paar Kubikmeter Kies auszubaggern, wurde nach Jahren eine „Probegrabung“ durchgeführt, die jeder Beschreibung spottet. Selbst die Kindesmutter räumte ein, dass unter Umständen an dieser Stelle etwas übersehen worden sein könnte. Um diesen Punkt zu klären, gab es bereits vor der „Probe-

*grabung“ der Polizei von uns ein Angebot, die Grabung durchführen zu lassen. Herr Dichand, Hälfteigentümer der „Kronen Zeitung“, erklärte sich in dankenswerter Weise dazu bereit, die Kosten dafür zu übernehmen. Selbst eine auf einmal verlangte „Kautions“ von 2 Millionen Schilling hätte Herr Dichand zusätzlich hinterlegt. Letztlich hat der Teichbesitzer seine Einwilligung für diese Grabungen verwehrt und war auch nicht bereit, den Namen des Rechtsanwaltes zu nennen, der ihm angeblich zu diesem Schritt geraten hat. Die Angaben des Teichbesitzers, dass bereits andere Tageszeitungen diese eine Grabung finanziert hätten, sind insofern falsch, da es die Zeitung „Täglich Alles“ zu diesem Zeitpunkt gar nicht mehr gegeben hat. Somit muß der Teichbesitzer zumindest in diesem Punkt schon einmal die Unwahrheit gesagt haben.*

**„der detektiv“:** *Vermuten Sie einen „Weisungskrimi“ in der Causa Natascha und*



**"DER FALL  
NATASCHA - WENN  
POLIZISTEN ÜBER  
LEICHEN GEHEN"**

Walter Pöchhacker  
320 Seiten  
zu bestellen über  
www.detektiv-  
poechhacker.at  
November 2004  
ISBN 3200002352  
EUR 24,20

**wenn ja: Wo und aus welchem Beweggrund sehen Sie den Quell dieser Weisungen?**

**Walter Pöchhacker:** Ich bin davon überzeugt, dass es entsprechende Weisungen gegeben hat – von wem genau, weiß ich nicht. Das Buch wurde an alle Abgeordneten zum Nationalrat und weitere wichtige Persönlichkeiten verschickt, wobei interessant ist, dass bald darauf der Innenminister zurückgetreten ist. Ich kann jetzt zwar nicht behaupten, dass das Buch der Auslöser war, aber das Kabinett des Innenministers wurde von mir über die Missstände in der Causa Natascha in Kenntnis gesetzt – getan hat sich allerdings nichts.

**„der detektiv“: Das Büro des Innenministers hat Ihnen ja mit Schreiben vom 30. März 2001 und 26. Juni 2002 angekündigt, sich um die Sache kümmern zu wollen. Dazu nötige Unterlagen über die Details Ihrer Ermittlungen wurden aber nie angefordert.**

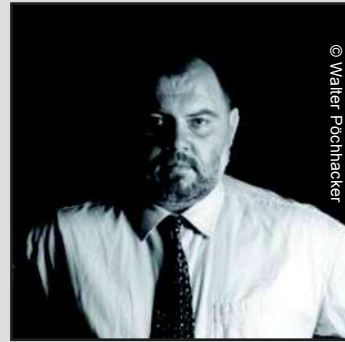
**Walter Pöchhacker:** Ja, es sind zumindest keine für mich erkennbaren Untersuchungen erfolgt. Gerade zum Verhalten der ermittelnden Beamten könnte ich einiges sagen. Hätte man hier ernsthaft ermittelt und wäre der Sache auf den Grund gegangen, ob Pannen passiert sind oder andere Dinge, die schon an den Amtsmissbrauch grenzen, hätte man sich wohl mit mir in Verbindung gesetzt. Kein Mensch hat das aber getan. Wer die Person war, die die Weisungen erteilt hat, weiß ich nicht. Wenn man die Geschichte aber durchdenkt, gerade diesen Fall, der mediale Wellen geschlagen hat, und sich vor Augen hält, dass sich die an-

geblich besten Köpfe der Polizei mit dem Verschwinden des Kindes beschäftigen und nach drei Jahren ein einzelner Detektiv kommt und sagt: *„Hier sind die Fehler, hier ist der Täter und hier ist die Leiche“*, dann kommt das natürlich nicht sehr gut rüber. *„Das“* ist der Punkt – davon bin ich überzeugt! Es gibt einige Beamte, die den Fall gut kennen und unter vier Augen zugegeben haben, dass ich Recht habe. Nach außen hin traut sich das aber niemand sagen.

**„der detektiv“: Für viele Detektive ist die Honorarnote (leider) das wichtigste Schriftstück. Es ist selten und menschlich höchst bewundernswert, dass sich ein Berufsdetektiv mit einer Causa teilweise bzw. groÙteils auf eigene Kosten dermaßen intensiv beschäftigt und auch vor Konfrontationen mit säumigen Behörden nicht zurückschreckt. Was würden Sie einem Kollegen ins berufliche und persönliche Stammbuch schreiben, der in derartigen Fällen ohne entsprechende Bezahlung nicht einen Finger rührt?**

**Walter Pöchhacker:** Mein Auftraggeber war der *„Kurier“*, und nach Beendigung des Auftragsverhältnisses habe ich eine Bezahlung abgelehnt und ersucht, einen entsprechenden Betrag an das St. Anna Kinderspital zu überweisen, weil ich an einer solchen Tragödie nichts verdienen wollte. Nachdem ich damals schon überzeugt war, zumindest einen der Täter zu kennen, habe ich eben nicht aufgehört. In weiterer Folge habe ich den Auftraggeber gewechselt und für den Vater des Kindes gearbeitet – für den symbolischen Betrag von ei-

## Zur Person:



© Walter Pöchhacker

Walter Pöchhacker, geb. 1955, ist seit 25 Jahren Berufsdetektiv und seit 20 Jahren geschäftsführender Gesellschafter der Detektivagentur Pöchhacker Ges.m.b.H. in Wien.

### Kontakt:

Detektivagentur Pöchhacker  
Ges.m.b.H, LandstraÙer  
HauptstraÙe 60/1/9,  
A - 1030 Wien  
Telefon: 01/712 14 68  
Fax: 01/712 47 71  
E-Mail: office@detektiv-  
poechhacker.at  
Web: www.detektiv-  
poechhacker.at

*(Anm.d.R.: Auf der Homepage hat Walter Pöchhacker ein Forum eingerichtet, das sich u.a. mit dem Fall Natascha Kampusch beschäftigt)*

nem Schilling. Daher habe ich nicht nur keinen Groschen an dem Fall verdient, sondern für einen Lügendetektortest und den „Natascha Kampusch Fonds“ insgesamt ca. ATS 200.000,- (ca. EUR 15.000,-) bezahlt. Die Selbstkosten für die Ermittlungen gehen sicher in die Millionen. Ich glaube, dass jeder für sich selbst und vor seinem Gewissen entscheiden muss, welche Entscheidung er in so einer Ausnahmesituation trifft. Es kommt natürlich auch sehr darauf an, ob der Kollege im familiären Umfeld die notwendige Unterstützung erhält, um das zu riskieren. Es gab aber auch Situationen, in denen ich

mich gefragt habe: „Warum tue ich mir das an?“.

**„der detektiv“: Einer Ihrer generellen Kritikpunkte ist der Umstand, dass die Exekutive die meisten Einvernahmen von Verdächtigen und Zeugen nicht auf Video aufnimmt. In den Vereinigten Staaten ist dies ebenso selbstverständlich wie auch etwa der Einsatz von Polygraphen. Hinkt die österreichische Exekutive hinten nach?**

**Walter Pöchhacker:** Ich bin davon überzeugt, dass bei bestimmten Einvernahmen, gerade bei Verdächtigen, die Aufnahme auf Video sicher Vorteile bringt. Dass man das nicht immer machen kann, hat wahrscheinlich mit einer Kostenfrage zu tun, weil es mit der Aufnahme alleine nicht getan ist, sondern man das Ganze auch noch zu Papier bringen muss. Aber es hat enorme Vorteile. Hätte ich selbst derartige Videoaufnahmen nicht gemacht, hätte man mich wohl sicher verklagt. Das wissen einige Herrschaften und tun es offenbar deswegen nicht. Mit dem Polygraphen ist das nicht so einfach zu sagen. Einerseits bin ich ein gebranntes Kind, weil ich gesehen habe, wie derartige Tests ablaufen. Es ist meines Erachtens nicht das Gelbe vom Ei. Andererseits liegt es natürlich auch bei der Person, die getestet wird. Wenn diese an

das „Wundergerät“ glaubt, dann legt sie mit Sicherheit eine Lebensbeichte ab.

**„der detektiv“: Der Polygraph als fallspezifisches Hilfsmittel?**

**Walter Pöchhacker:** Das halte ich für eine gute Lösung. Den Einsatz des Gerätes aber als ständige Maßnahme einzuführen, davon halte ich nichts.

**„der detektiv“: Sind Sie als „Unbequemer“ seit Beginn Ihrer Ermittlungen in der Causa Natascha von der Exekutive (eventuell auch in anderen Fällen) behindert bzw. mit Repressalien konfrontiert worden?**

**Walter Pöchhacker:** Ich war selbst überrascht, dass das in anderen Fällen nicht eingetreten ist. Weniger lustig war, dass im Fall selbst, meiner Überzeugung nach, ein verdeckter Ermittler als angeblicher Kunde versucht hat, mich zu Datenschutzverletzungen anzustiften, um mir das Handwerk legen zu können. Nachdem ich ihn damit konfrontiert hatte, kam es – ohne die Möglichkeit einer Videoaufzeichnung – zu Spaziergängen unter „vier Augen“. Dabei erinnerte mich mein „Kunde“ auch an dubiose Todesfälle wie Lütgendorf, Amry und Apfalter. Wirklich ernst genommen habe ich diese versteckten Drohungen aber nicht.

**„der detektiv“: Ihr Buch ist ja von der Exekutive nicht generell verteufelt worden. Es gibt auch positive Reaktionen von dieser Seite.**

**Walter Pöchhacker:** Von vielen Polizisten wurde mir erklärt, dass das ja wohl "nicht wahr sein" darf, was hier passiert. Jedem ist klar, dass es so viele Zufälle nicht geben kann, und der Rat, ein Buch zu schreiben, stammt übrigens von einem Kriminalbeamten. Ich gehe auch nicht auf die Polizei generell los. Es gibt eben ein paar Beamte, die es kategorisch ablehnen, zuzugeben, dass ihnen Fehler und Pannen unterlaufen sind.

**„der detektiv“: Unmittelbar nach Erscheinen Ihres Buches haben mehrere Leute angekündigt, über Klagen gegen Sie nachzudenken. Gibt es Klagen?**

**Walter Pöchhacker:** Bis jetzt ist kein Klagsfall eingetreten, was ich irgendwie bedaure, denn dann hätte sich ein ordentliches Gericht mit der Wahrheitsfindung beschäftigt.

**„der detektiv“: Es ergeben sich gewisse Parallelen: In den Causen Franz Fuchs, Jack Unterweger und Lucona etwa traten gravierende Ermittlungsfehler seitens der Exekutive zutage. Sehen Sie die amtsseitige Wahrheitsfindung bzw. die polizeiliche Ermittlungsqualität generell in Gefahr?**

**Walter Pöchhacker:** Nein, sicher nicht. Man muss sich vor Augen führen, dass die Ausgangssituation sehr verfahren war: Die drei Mädchenmorde von Favoriten waren ungeklärt, als Natascha verschwunden ist. Eltern waren verängstigt und bildeten Fahrgemeinschaften für ihre Kinder. Der Druck auf die Ermittlungs-

#### Links

<http://www1.anti-kinderporno.de/index.php?id=331>  
<http://members.chello.at/kontrollgruppe/1Natascha.htm>  
<http://www.gesuchte-kinder.de/verm.php?Kind=57>  
<http://www.geocities.com/Athens/Forum/9962/natascha.html>  
[http://home.tiscalinnet.de/schutzengel/natascha\\_kampusch.htm](http://home.tiscalinnet.de/schutzengel/natascha_kampusch.htm)  
<http://www.wir-suchen-dich.de/wsd-vermisste.htm>



behörde war enorm. Und dann kommt ein Detektiv, dessen Auftraggeber noch dazu eine Tageszeitung ist. Ohne dass die Beamten und ich auch nur ein einziges Wort miteinander gewechselt hätten, waren die Polizisten sauer auf mich. Bei der Ermittlungsgruppe selbst gab es ja dem Vernehmen nach intern auch verschiedene Meinungen, wo anzusetzen wäre und wo nicht. Das kommt auch noch dazu. Ich würde aber eine generelle Gefahr in der polizeilichen Ermittlungsqualität sicher verneinen. Wir alle sind nur Menschen, und dementsprechend kommt es natürlich auf die einzelnen Persönlichkeiten der Ermittler auf der einen Seite und der Verdächtigen auf der anderen Seite an. Es ist eine Frage der menschlichen Größe, Pannen zuzugeben oder nicht.

***"der detektiv": Aufgrund der Umstrukturierungen im Innenressort ist die Frage zwar schon fast obsolet, dennoch: Sehen Sie Qualitätsunterschiede zwischen der Arbeit der Polizei und jener der Gendarmerie?***

**Walter Pöchhacker:** Ich finde, dass mir die Beantwortung der Frage nicht zusteht, und ich kann sie auch nicht beantworten. Es kommt hier wie da auf die Menschen an.

***„der detektiv“: Eine abschließende Frage: Einer Ihrer Lieblingsfilme ist „DEN TÜCHTIGEN GEHÖRT DIE WELT“. Können Sie heute über eine Kottanfolge noch lachen?***

**Walter Pöchhacker:** Ich kann sogar über eigene Fehler lachen!

**"der detektiv"** dankt für das Gespräch!